V c
1495 a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20853-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20853-p0002-1

Bl. XVI, 21 b
Bl. XVI, 21 = 6
Vc 1475a

Derer beyden
Durchl. Churfürstlichen Printzen
zu Sachsen/

Hertzog Ernstens
und
Hertzog Albrechts/

Durch
Cuntz von Kauffing
Anno 1454.
Vollbrachte Entführung/
und
Desselben darauff erfolgter Lohn.

Gedruckt im Jahr 1697.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Altenburgische Geschichte.

Als Anno 1454. Churfürst Friedrich II. auf dem Schloß zu Altenburg residirte/ so bekam er einen unverhofften Feind an einen von Adel/ Nahmens Cuntz von Kauffing/ daß man den Erfolg nimmermehr vermuthet hätte. Denn als der Churfürst damahls mit seinen Bruder/ Hertzog Willhelm/ Krieg führete/ und die zwey Obristen/ gedachten Cuntz und Nicolaus Pflug/ mit 800. Reutern/ Gera zu entsetzen/ abgeschicket/ aber beyde von Feind gefangen wurden/ und sich ein ieder mit 4000. fl. ranzioniren muste/ der Churfürst ersetzte aber ernannten Obristen Pflug/ weil er sein Diener war/ das Ranzion-Geld wieder/ hingegen Cuntzen nicht/ weil ihm derselbe um einen gewissen Sold gedienet/ welches dann bey ihm einen solchen Groll erweckte/ daß er nicht allein bey sich beschlossen/ sondern auch öffentlich von sich hören lassen/ er wolte sich/ zwar nicht an denen unschuldigen Unterthanen/ sondern an den Churfürstlichen Blute selbsten/ rächen. Worüber ihm der Churfürst nur verlachet/ und gesagt: Mein

lieber Cuntz / du magst wohl zusehen / daß du mir nicht etwa die Fische im Teiche verbrennest. Jedoch / weil er des Droens gar zu viel machte / ließ ihn der Churfürst gar des Landes verweisen / und benahm ihm seiner Güther. Worauf sich dann Cuntz in Böhmen begab / und kauffte allda Jsenburgk. Es wurde aber sein Groll dadurch nicht gestillet / als nur mit stetigen Vorgeben daß er sich noch rächen wolte. Vermochte dahero einen wohlgeschickt- und ansehnlichen Koch / (Schwalbe genannt) den schickte er nach Altenburg / um Condition anzuhalten / die er denn auch erlangte / welcher hernach / was nur am Churfürstlichen Hofe pasirte / gedachten Cuntzen mit der Prager-Post / wöchentlich alles aufs genaueste avisirte. Unter andern aber auch dieses / wie daß der Churfürst den 7. Julii nacher Leipzig verreisen würde / welche Reise Cuntz zu seiner Gelegenheit wohl merckte / mit 40. Pferden sich aufmachte / und in der Nacht gar nahe dem Schlosse Altenburg ruckte / darbey vermerckend / daß die Hof-Bedienten meistens in der Stadt / ohne Sorge / lustig und guter Dinge waren / warff er etliche bey sich habende Strickleitern / auf Angebung des Kochs / an die Küchen-Fenster / allwo er auch selbst / benebenst 5. andern Waghälsen / des Nachts vor 12. Uhren hinein kommen ist / und weil er die Gelegenheit des Schlosses gar wohl inne und alle Gemächer wuste / hat er die meisten Zimmer aussen mit Schraub-Anwürffen versperret / und sich darauf in der jungen Printzen Schlaff-Gemach begeben / dieselben alsobald mit Leib- und Lebens-Bedrohung zu schweigen gezwungen / ob gleich Hertzog Ernst / bey Erbrechung seiner Thüre / einer alten Hoff-Jungfer zuruffte: O Bule / Bule / Cuntz ist da / und will uns erwürgen. Worauf Cuntz den Aeltern Herrn von 14. Jahren ergriffen / und seinen Gesellen / Willhelm von Mosen befohlen. Hertzog Albrecht aber 12. Jahren / hat sich unter das Bette versteckt / wie dann Cuntz an dessen statt / einen jungen Grafen von Barbi / (so allda mit der jungen Herrschafft auferzogen wurde) ergriffen / als aber solcher zu Cuntzen gebracht / und er des Jrrthums inne wird / eilet er selbst also wieder dem Schlaff-Gemach zu / und holete Hertzog Albrechten auch nach / da dann unter währenden Getümmel die Fürstliche Frau Mutter erwachte / den Cuntz wohl kannte / ihm auch zuruffte: Cuntz thue doch nicht

ein

ein solch Ubel an mir / und meinen beyden Printzen / es soll alle deine Sache noch gut werden. Woran sich Cuntz keines weges gekehret / sondern Hertzog Albrechten behalten / und Hertzog Ernsten dem von Mosen und Schönfels / eine andere Strasse zugehen / anvertrauet. Cuntz satzte bald dem Jungen Herrn / auf sein Hand-Roß / und eilete mehrentheils den Wäldern zu. Erstlich durch die so genannte Leine / ferner durch die Rabensteinische Wälder / gegen Aelterlein zu / nach der Gegend des Klosters Grünhain wohin er mit anbrechenden Tage gekommen / die gedachten zwey von Adel aber / so den andern geraubten Printzen geführet / sind nach Cuntzens Befehl eine andere Strasse / gegen das Voigtland zu gehen / beordert worden. Wie nun diese ernannte Printzen-Räuber sich in die Flucht gemacht / und das Geschrey des versperrten Frauenzimmers im Schlosse sich vergrössert / auch das Schrecken in die Stadt vor die Hoff-Bedienten kam / säumete man sich nicht / den Verlust wieder zu erlangen / deswegen an allen Orten das Stürmen der Glocken und Nachsetzung auf denen Strassen bald ergienge / die betrübte Zeitung auch / alsbald dem Herrn Vater nacher Leipzig berichtet wurde. Cuntz aber kam desselben Morgens um den Mittag / in einen starcken Wald / unfern der Böhmischen Gräntze bey Wiesenthal gelegen / da fügte es GOtt so wunderlich / daß dem Printzen ein Hunger und Durst ankahm / und zu Cuntzen sagte: Lieber Cuntz / wann ich nicht was zu essen und zu trincken bekomme / *ists* unmöglich ohne Kranckheit mich weiter bringen zu lassen / welches dann Cuntz wohl glaubte / weil er von Mitternacht / biß Mittags / auf einen starck-trabenden Roß / biß an die sieben Meilen geführet worden / und selbst besorgte es möchte dem Printzen Schaden geschehen / befahl deßwegen denen bey sich habenden Reutern vor sich zu gehen / und er / Cuntz mit dem Printzen / wandte sich in etwas auf die Seite / hub den Printzen vom Pferde / und zeigete ihm die Gelegenheit der damahls reiffen Erd-Beere / sich in etwas zu erqvicken. Es trug sich aber zu / daß nicht weit davon ein Köhler seinen Kohl-Kram hatte / dessen Hündlein aber dem Cuntzen auswitterte / und mit unnachläßigen Bellen nicht abgelassen / biß der Köhler selbst zu schauen verlangte / was doch verhanden seyn müste / da er dann gesehen / daß Cuntz ein Pantzer-Hembd angehabt / und ein Roß zur Hand führe-

te/ auch den schönen Jüngling wohl betrachtet / mit einfältigen Gedancken schliessende/ daß es nicht recht zugehen dürffte; Fieng daher gantz ernst- und trotzhafft an zu fragen: von wannen er mit diesen Knaben komme/ und wo er hinaus wolle? Cuntz antwortet: Es sey ein böser Bube/ welcher seinem Herrn entlauffen/ und von ihm wieder hätte müssen eingehohlet werden; In solchen Reden und Fortgehen aber blieb Cuntz mit seinen langen Spohren / in Gestrüppe und Beer-Sträuchen hangen/ und kam dadurch mit seinen schweren Gerüste zu fallen/ und weil er auch das Pferd zugleich beym Ziegel führete/ ward er zu geschwinden Aufstehen gantz ungeschickt. Der Printz gab inzwischen dem Köhler einen Winck und sagte: Ich bin ein Fürst von Sachsen/ mache mich loß von diesen Verführer/ es soll dir wohl vergolten werden. Der Köhler stellte dieser Rede bald Glauben zu/ und verzog nicht/ biß Cuntz wieder auf die Beine kam/ sondern bedeckte ihm noch liegend mit seiner Schür-Stangen/ daß er bald des Aufstehens gar vergessen hätte/ worbey dann des Köhlers Hündlein sein Bellen und Geschrey also vergrössert/ daß des Köhlers Weib/ auch aus ihrer Hütten zugelauffen kam/ in der Meynung/ ihr Mann hätte einen Rauber vor sich/ (welches dann auch also gewesen) giebt daher mehr Köhlern auf ihre Art Losung/ zu mehrer Hülffe / welche auch ungesäumt mit Aexten und Stangen gelauffen kommen/ und nahmen also Cuntz von Kauffing (durch die wunderbare Versehung GOttes) gefangen / der von Hunger und Durst aber entkräfftete/ nunmehro auch von dieser Dienstbarkeit liberirte Printz/ Albrecht/ nahm (statt der Fürstlichen Tafel) in der Kohl-Hütten / zu seiner Erhaltung / mit schwartzen Brod und Wasser verlieb/ und vergnügte sich sattsam. Als nun Cuntz von Kauffing also gefangen in der Köhler Hände war / eileten etliche derselben/ Abends noch / den 8. Julii zum Abt nacher Grünhan / ihm solchen Verlauff anzuzeigen / worauff alsobald Obrigkeitliche Hülffe / und die Abholung des Verbrechers ist erfolget. Wie aber des Cuntzens lose Rotte/ des andern Flügels höreten / daß dieser Printz Albrecht so wunderlich wäre errettet worden / auch das Stürmen der Glocken nicht nachliesse / verbargen sie sich mit Printz Ernsten in einer Höhle / bey Eisenburg/ und beschlossen an den demahligen Herrn Amtmann zu

Zwickau

Zwickau zu schreiben / mit Bitte / wenn er sie der Churfürstl. Gnade / ihr Leben zu schencken und bey ihren Gütern zu lassen / versichern würde / so wolten sie den bey sich habenden Printzen freywillig liefern und zur Stelle bringen / welches ihnen der Amtmann versprochen. Churfürst Friedrich II. aber als Ihr Herr Vater / wendete sich eilends / mit seiner bey sich habenden Svite / von Leipzig aus nacher Chemnitz / daselbst wurden ihm nach und nach seine geraubten Printzen wiederum geliefert / und wurde auch mehrentheils die Folge / zur Execution derer Verbrecher / ausgesprochen; Darauff er mit seiner Hochfürstlichen Familia und Hoffleuten sich nacher Ebersdorff gewendet / und hatte allda / als bey damahliger Wallfarth / (zu St. Marien genannt) ein sonderliches Danck-Fest / GOtt zu Ehren / halten lassen. Wie dann derer beyden Jungen Printzen gewöhnlichen Schlaff-Hembder und von dem Printzen-Räuber veränderten Röcklein / so wohl auch des Köhlers Kohlkappen und Rock daselbst in der Kirchen auffgehenckt worden / welche als merckwürdig von vielen Leuten beschauet / und noch in Augenschein genommen werden können.

Folget der Räuber Lohn.

ALs der verrätherische Koch (Schwalbe genannt) und der Post-Reuter / Johann Schweinitz / nebenst dreyen Helffers-Helffern / zu Zwickau mit glüenden Zangen gekniepen / geviertheilt und aufgehengt worden / muste Cuntz von Kauffing dieses Spectacul in eigner Person auch mit anschauen / und folgenden Tages nacher Freyberg geführet / und daselbst denen Peinigern geliefert werden / allda ihm den 14. Julii / nach mittage um 4. Uhr. der Kopff auf öffentlichen Marckte abgeschlagen worden ist / nach dessen Enthauptung ließ ihn Bischoff Casper zu Meissen / ein Herr von Schönburg / bey St. Petri daselbst begraben; Als aber dieses nach Hofe / und vor dem Churfürsten kam / muste er wieder ausgegraben und in das nechste Dorff / Neukirchen / verscharret werden; Seinen Bruder Dietrichen von Kauffing wurde der Kopff auch abgeschlagen / weil er um diesen Raub gewust / und frolockende gesagt hatte: Das ledige Nest würde der Churfürst bey seiner Heimkunfft wohl finden / aber die Vögel wären ausgenommen worden.

GK 4175 a

worden. Nach Hinrichtung gedachten Cuntzens von Kauffing/ nahm sich König Georg in Böhmen des Schlosses Isenburg/ und dessen Güter an/ und entzog solche Cuntzens Kindern/ weil er vermeynte der Chur-Fürst von Sachsen möchte sie wegnehmen. Wie nun nach der Zeit gedachter Churfürst von Sachsen/ diese seine vorgedachten beyden Printzen/ als damahls des Chur-Hauses Sachsen eintzige Reißlein/ in allen Fürst-Sitt- und Tugend-rühmlichsten Künsten erziehen lassen/ also hat er er noch biß in die 10. Jahr/ seine herrlichste Vergnügung an dero Wachsthum gesehen/ und nach diesen das Zeitliche gesegnet; Das Land aber/ ist hernach unter beyde Herren Brüder vertheilet worden. Und ist also die Ernestische/ oder Weimarische/ denn die Albertische oder Dreßdnische Linie entsprossen.

Hierbey wird erinnert/

Daß gedachter Köhler/ Nahmens Veit Triller/ mit seinem Weibe Jutta/ durch GOttes sonderbahre Schickung/ eine rühmliche That erwiesen/ da sonst dem Hause Sachsen/ außer dieser Uberwindung/ ein unüberwindliches Unheil zugestossen wäre/ weil der allzubegierige Printzen-Räuber kaum eine halbe Stunde biß zu Böhmischen Grund und Boden gehabt/ und ferner sein begieriges Absehen auf ein grosses Ranzion-Geld gemacht/ denn er war mit seinem erlangten Raub an Türckischen Hoff zu gehen willens gewest. Gedachter Köhler aber hat zum Gratial eine reiche Bitte bey Sr. Churfürstl. Durchl. thun sollen/ er aber/ als ein einfältiger Mann/ mehr nicht gebeten/ als daß ihm bey seinem Leben/ frey Holtz zu brennen vergönnet seyn möchte/ welches er auch also sicher zu brauchen gehabt/ die Nachkommen aber/ haben reiche Legata und die Studirenden feine Stipendia erhalten/ und sind also aus diesen Köhler-Geschlecht/ nach und nach/ gelehrte Leute im Geist- und Weltlichen Stande herfür gesprossen/ die dem Fürsten und dem Lande treulich/ nutzbarlich/ und erbaulich gedienet haben.

):(o):(

ing/
und
ver-
Wie
vor-
hsen
Kün-
rlich-
das
erren
ima-

Weibe
That
g/ ein
Prin-
d und
rosses
ub an
r aber
thun
ls daß
öchte/
aber/
n/ und
Leute
Fürsten
en.

ULB Halle 3
004 778 774

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20853-p0011-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20853-p0012-7

Bl. XVI, 21

Vc
1475a

Durchl. C…ßen

Hertz… …ens

Hertz… …hts,

Voll…

Desse…